

SWR2 LITERATUR

„SEIT ICH ALLE BUCHSTABEN KANN...“

VON JUNG- UND JÜNGSTSCRIFTSTELLERN

VON PETER KAISER

SENDUNG /// 25.12.2009 /// 17.05 UHR

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Literatur sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden erhältlich.

Bestellungen über Telefon: 07221/929-6030

Musik: ENYA: „Memory of Trees“, Track 3: Pax Deorum. (Wind, Regen, dann die Musik, Lesung passend einsetzen)

1. O-Ton:Friderike Radlof/DLRB 0017/ 5:38

Zitternd lief das Mädchen durch den strömenden Regen.

Jetzt in diesem Track ab 0`30“ (Die Stelle ab einsetzendem Gesang)

2. O-Ton:Friderike Radlof/DLRB 0017/ 5:38

Alle paar Sekunden schaute sie sich nervös um, doch niemand folgte ihr, obwohl es ihr so vorkam.

SWR2 MANUSKRIFT

Gesang Zäsur, dann weiter

3. O-Ton:Friderike Radlof/DLRB 0017/ 5:38

Die Tropfen rannen ihr über das schmale blasse Gesicht und die zerrissene abgetragene Kleidung. Die herzförmigen Lippen hatte sie fest aufeinandergepresst und ihre schwarzen Augen blitzten kalt.

Sprecherin:

Die Geschichte „Weltenwandler“ von Friderike Radlof wurde 2008 in einem Schreibwettbewerb von über 1000 Einsendungen ausgewählt. Es liest: die 13jährige Autorin.

4. O-Ton:Friderike Radlof/DLRB 0017/ 5:38

Mit einem erleichterten Seufzen erreichte sie die schützende Deckung der Wälder. Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Hier jetzt einen Musiksprung. Wir hören ab 2`30“ dieses Tracks wieder zu.

5. O-Ton:Friderike Radlof/DLRB 0017/ 5:38

Ab hier musste sie aufpassen. Spähertrupps waren nach ihr ausgesandt worden, und nicht einmal der Nebel konnte die Maliten davon abhalten nach ihr zu suchen. (...)

Jetzt kleine Musikzäsur, und Achtung: 6. O-Ton und Ansage sind gering zeitversetzt in der gleichlautenden Passage: „...seit ich alle Buchstaben kann“.
Musik geht weiter.

6. O-Ton:Friderike Radlof/DLRB 0017/ 005:40

Ich habe angefangen mit dem Geschichtschreiben **seit ich alle Buchstaben kann....**

Ansage:

Seit ich alle Buchstaben kann...

Musik und O-Ton gleichzeitig.

7. O-Ton:Friderike Radlof/DLRB 0017/ 005:40

....also eigentlich seit der 1. Klasse.

Ansage

SWR2 MANUSKRIFT

Von Jung- und Jüngstschriftstellern

Musik erneut Zäsur

Ansage

Ein Feature von Peter Kaiser

Alles jetzt weg, und die Atmo OPEN POEMS sofort aufblenden: Stimmen, Lachen, Stühlerücken, Raumatmo der Werkstatt. Dann den 8. O-Ton, in dem sich die 6 Teilnehmer dieses ersten Abends vorstellen.

8. O-Ton: DLRB 0010/ ab 15:00

Bitte beachten Sie:

<Vorstellung der Jugendlichen>

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Sprecherin:

Berlin, Prenzlauer Berg. In der Literaturwerkstatt des multikulturellen Zentrums "Kulturbrauerei" findet das erste Treffen der Schreibwerkstatt für Lyriker statt. Lyriker im Alter von 16 bis 23 Jahren.

9. O-Ton: Jutta Büchter/DLRB 0007/1:39

Weil das die Phase ist, in der man, wenn man schreiben möchte, seine eigene Sprache entwickelt, und wir gerne in dieser Phase unterstützen möchten, dass man wirklich zu einem eigenen Stil findet.

Sprecherin:

Jutta Büchter macht die Öffentlichkeitsarbeit der Kulturbrauerei.

10. O-Ton: Jutta Büchter/DLRB 0007/1:39

Wenn man das gefunden hat, sozusagen der Nachwuchs beim Open Mike dann ist.

Sprecherin:

SWR2 MANUSKRIFT

Der Open Mike ist nach den Lesungen zum Ingeborg-Bachmann-Preis der zweitwichtigste Literaturnachwuchswettbewerb im deutschsprachigen Raum. Maximal 22 Teilnehmer, die nicht älter als 35 Jahre sein dürfen, können ihre Texte innerhalb von 15 Minuten einer mit Lektoren und Kritikern besetzten Jury sowie dem anwesenden Publikum vorstellen. Seit 1993 wird der Wettbewerb veranstaltet. Autoren wie Julia Franck und Karen Duve, Markus Orths, Tilmann Rammstedt und Jochen Schmidt haben hier ihre Karriere gestartet.

11. O-Ton: Kuhligk/DLRB 0010/ ab 18:20

~~Ich habe mir schon vorweg verschiedene Schreibaufgaben überlegt, dass ihr wisst, was euch erwartet.~~

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Sprecherin:

Für die 16-23jährigen, die sich von nun an 14tägig zum Gedichteschreiben in der Kulturbrauerei treffen werden, beginnt eine monatelange Arbeit. Arbeit an Texten.

Jetzt wieder die Atmo in der Werkstatt

12. O-Ton: Kuhligk/DLRB 0010/ ab 18:20

Und zwar wäre schön, wenn ihr ein Liebesgedicht schreibt. Da überlege ich mir noch genau, in welche Richtung das gehen soll. Dann ein Gedicht mit einer Situation in der U-Bahn anzufangen. Da passiert alles mögliche, wenn man da sitzt und horcht, und die Leute reagieren, und sie lesen Zeitungen und die Zeitungen haben große Schlagzeilen, und da ist jede Menge Material, was in ein Gedicht fließen kann.

Sprecherin:

Björn Kuhligk, Jahrgang 1975, hat 1997 den Open Mike gewonnen. Der Lyriker hat schon mehrmals die Open Poems-Werkstatt geleitet.

13. O-Ton: Kuhligk/DLRB 0010/ ab 18:20

SWR2 MANUSKRIPT

Dann fände ich es schön, wenn wir ein pathetisches Gedicht schreiben, also den Begriff des Pathos einfach mal rausarbeiten. Was ist Pathos, wo verläuft die Grenze zum Kitsch? (...) und dann werde ich ein Goethe-Gedicht mitbringen, und dann wird die Aufgabe darin bestehen, eine Persiflage auf das Goethe-Gedicht zu schreiben. Und dann, das ist eine freie Aufgabe, die gebe ich euch jetzt schon mal auf, wir haben insgesamt 12 Sitzungen, das ihr euch ein Gedicht aussucht von einem, der kann leben oder tot sein, und das Gedicht dann bearbeitet.

Gleich ansetzen

14. O-Ton: Bächter/DLRB0009/00:10

Das sind dann immer 1 ½ bis 2 Stunden, wo an den Texten gearbeitet wird. Und (...) man geht dann auch mal auf eine Straßenkreuzung, und dann ist die Aufgabe, dass man lyrisch erfasst, was passiert. Eben nachher natürlich, in der Bearbeitung.

Musik EINSHOCH6: "Einsamkeit". Rap:

Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urnehmers bzw. des SWR.

Raptext: „<...> Ich schenk Dir die Feder aus einer unsichtbaren Schrift, geschrieben mit Tinte aus einem unsichtbaren Stift. Ich würde gern wissen wo Du grade bist, ob Du mich hörst, spürst, siehst oder nicht. Genau aus diesem Grund schrieb ich Dir dieses Gedicht, denn ich seh mit geschlossenen Augen Dein Gesicht...“

Break

Sprecherin:

Friderike aus Anklam ist 13. Benjamin Lebert war 16, als er seinen Weltbestseller "Crazy" schrieb. Goethe, Büchner, Handke waren 17, als sie anfangen zu schreiben.

Musik. EINSHOCH6: "Einsamkeit" ff

Raptext

Was kann man machen um nicht nachzudenken, sich abzulenken, nicht im Grab zu enden? Völlig ausgebrannt laufe ich in meinem Zimmer rum, alles was mir bleibt ist die Erinnerung.

Break und Musik weg

15.O-Ton: Prof. Hans-Dieter Zimmermann/DLRB 0006

Ich glaube, es gibt so was, das gibt es eigentlich schon immer, soweit ich weiß, was man Pubertätslyrik nennen könnte. Also, es gibt so eine gewisse Entwicklungsphase in der Adoleszenz, im Heranwachsen, in der man seinen Platz in der Welt finden muss, unsicher ist und so weiter ist in der Entwicklung. Und sich mit sich selbst verständigen muss. Und in der Zeit spielt sicherlich die Literatur eine große Rolle.

SWR2 MANUSKRIFT

Sprecherin:

Hans-Dieter Zimmermann, Professor am Institut für
Literaturwissenschaft an der Technischen Universität in Berlin.

16.O-Ton: Prof. Hans-Dieter Zimmermann/DLRB 0006

Das gibt Material zu schreiben. (...) Also ich glaube, dass wir hier ein großes Geschenk haben und auch das finde ich ganz erstaunlich, dass so viele junge Leute deutsch schreiben. Nicht zuletzt die türkischstämmigen. Feridun Zeimoglu und so weiter, die große und bedeutende Literatur schaffen. Und etwas in unser Land hereinbringen. Und das fehlt bei den deutschen, die wenige soziale Erfahrung mitbringen.

Musik. EINSHOCH6: "Einsamkeit". ff.

ab 2:27, und dann weg.

Raptext:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere
Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.
Das ist die Quelle der Leidenschaft in mir. Darum bleibe ich hier und schreibe auf
Papier. So bleibe ich geistig bei dir, bei allem was mir passiert.

17.O-Ton: Prof. Hans-Dieter Zimmermann/DLRB 0006

Es gibt einen Unterschied zwischen den deutschgebürtigen und denen, die einen ausländischen Hintergrund haben. Sei es das sie noch im Ausland geboren sind, sei es das sie hier geboren sind, aber die Eltern sind aus der Türkei oder Kroatien, oder Ungarn. Und diese Menschen bringen an Lebenshintergrund mehr mit als die deutschen.

Musik. EINSHOCH6: "Einsamkeit". ff. ab 2:27, und dann weg.

Raptext:

....Auch wenn ich nicht mehr weiter weiß weil ich innerlich frier, ziehe ich mich zurück und höre auf die Stimmen in mir.

Break - und aus

Sprecherin:

Pro Jahr landen etwa 300 000 Manuskripte auf den Verlagstischen oder bei Literaturagenten. Gedruckt und veröffentlicht wird davon aber kaum etwas. Und doch gibt es immer wieder Romandebüts. Und manchmal sind die Debütanten nicht mal volljährig. So wie der 1982 geborene Benjamin Lebert, der mit 17 seinen ersten Roman veröffentlichte. Und immer noch keine 18 war, als er an der New

SWR2 MANUSKRIPT

York University Kurse für Creative Writing gab. In Deutschland hatte er die Schule ohne Abschluß nach der neunten Klasse abgebrochen.

18. O-Ton: Lebert aus PROFILE/

Ich weiß gar nicht, wie ichs verkraftet habe. Also das war unglaublich schwer, das ist banal, wenn man das sagt, aber das ist einfach so. Und dieses Verkräften hält, glaube ich, noch so ein bißchen an. Das war einfach heftig so der Unterschied von einem absoluten Schulversager zu einem Menschen, den der Spiegel interviewt.

Sprecherin:

Mit 21 Jahren holte Benjamin Lebert den Hauptschulabschluß nach. Sein Erstlingsroman "Crazy" war da bereits in 33 Sprachen übersetzt, für die Bühne dramatisiert und verfilmt worden - und Schullektüre.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

19. O-Ton: Lebert

Das war ja so lustig als ich meine Prüfung gemacht habe für den Hauptschulabschluss, war an der selben Schule auch die Prüfung für die mittlere Reife. Und die Deutschprüfung der mittleren Reife ging um CRAZY. Ich hätte also von der Schuleinstufung her... wäre ich nicht befugt gewesen, als Hauptschüler meinen eigenen Text in der mittleren Reife zu bearbeiten.

Sprecherin:

Benjamin Lebert kommt aus einer schreibenden Familie. Sein Großvater war Journalist und Sachbuchautor. Sein Onkel ist Redakteur bei der Wochenzeitung "Die Zeit". Sein Vater war Gründer des SZ-Magazins der "Süddeutschen Zeitung" und konzipierte deren Jugendbeilage "jetzt".

20.O-Ton: Prof. Hans-Dieter Zimmermann/DLRB 0006

Also, bei dem Lebert hatte ich immer den Verdacht, dass sein Vater ein bisschen mitgeholfen hat. (...) Es gibt sicherlich solche Autoren, deren Kraft für ein Buch reicht und dann ist es weg. Also das ist diese Kreativität, die mit dem jugendlichen Enthusiasmus noch etwas zu hat und dann werden sie entgültig erwachsen und dann ist die Kreativität dahin. Kreativität hat ja auch immer, finde ich, etwas Kindliches. Man schaut die Welt wie neu an. Kinder sind ja ununterbrochen schöpferisch tätig. (...) Und

SWR2 MANUSKRIPT

dann gibt es welche, die richtig erwachsen werden, und die Kreativität halt auch verlieren, und das ist der normale Prozess. Also es gibt Autoren, die schreiben ein Buch und dann nichts mehr. Manche schreiben dann weiter, aber die Bücher sind dann auch nichts mehr, (**Lacht laut auf**) polemisch gesagt.

Sprecherin:

Veranlagung oder Prägung ? Gibt es ein Literatur-Gen ? Oder ist es das Umfeld? Die Frage nach den Ursachen literarischer Begabung lässt sich nicht klären. Ebenso wenig wie die Frage, ob es eine literarische Frühreife gibt.

21. O-Ton: Prof. Hans-Dieter Zimmermann/DLRB 0006

Das frühe Schreiben ist meistens ein autobiographisches Schreiben. Und dann schreibt man sich frei von der eigenen Biographie und ergreift andere Themen. Ich glaube, das ist ein Grund, warum dieser Vorwurf, sie schreiben gut, aber haben wenig zu sagen,

nicht ganz unbegründet ist. Das hat mit Lebenserfahrung zu tun.

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Musik aufblenden. Track aus Enya, wahlweise.

Sprecherin:

Bei der 13jährigen Friderike Radlof aus Anklam in Mecklenburg-Vorpommern scheint es fast, als wäre sie zum Schreiben geboren.

22. O-Ton: Friderike Radloff/DLRB 0017/1:03

Ich habe irgendwann in der 1. Klasse angefangen (...) und habe gedacht, irgendwie reicht mir das nicht nur die Bücher zu lesen, irgendwie finde ich das doof, dass bei Büchern die Handlung schon vorbestimmt ist, dass man sich nichts Eigenes draus machen kann. Da habe ich dann angefangen zu schreiben. (...)

Musik hoch / freistehend

23. O-Ton: Friderike Radloff/DLRB 0017/1:40

(...) Also Geschichten wie Harry Potter, die sind immer noch sehr an der Gegenwart gebunden, und so was. Und das kann ich irgendwie nicht schreiben, so was Gegenwartstreu. Ich denke, das sieht man jeden Tag in den Nachrichten, und das braucht man nicht zu schreiben.

Musik hoch / freistehend

SWR2 MANUSKRIFT

24. O-Ton: Friderike Radlof/DLRB 0017/4:00

Ich habe meine erste Geschichte mit 9 Jahren geschrieben, und dann hat meine Lehrerin irgendwie entdeckt. Wir waren auf einer Klassenfahrt, und dann sollte ich das der Klasse vorlesen,. Und die fanden das ganz o.k. was ich dann geschrieben habe. (...) Und dann mit 12 gab es dieses Projekt, Literatur heißt es, von dem Landkreis Uckerandow, ja, und so kam ich dazu, das vor einem Jahr meine erste Geschichte veröffentlicht wurde.

Sprecherin:

Doch wie Benjamin Lebert kommt auch Friderike Radlof aus einer schreibenden Familie.

25. O-Ton: Ulf Radlof/DLRB 0018/00:45

Wir sind, was das angeht, ein vorbelasteter Haushalt. Meine Frau ist Journalistin und ich schreibe Texte als Poet, habe auch früh angefangen und insofern hoffe ich, das meine Tochter das vielleicht wesentlich erfolgreicher weiterführen kann.

Die Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

26. O-Ton: Friderike Radlof/DLRB 0017/03:08

Also es sind immer Wesen, die zu einem gewissen Grad Magie beherrschen. Davon habe ich eigentlich als kleines Kind immer geträumt. Und daher kommt das auch, das ich Fantasy mache, weil sowas wollte ich immer schon mal selber erleben.

27. O-Ton: Ulf Radloff/ DLRB 0018/00:18

Wir verfolgen das, seit dem sie begonnen hat zu schreiben. Aber Friderike ist sehr für sich in ihrer Welt und wir lassen sie da auch. Und wenn sie dann mal zu uns kommt und uns Einblick gewährt, dann nehmen wir das gerne an. Aber das ist ihre Welt und das soll auch ihre Welt bleiben.

28. O-Ton: Friderike Radlof/DLRB 0017/03:32

Sie können ihre Träume mit der Wirklichkeit verbinden. Das heißt, sie können im Traum in andere Zeiten reisen.

Atmo Open Poems-Werkstatt:

29. O-Ton: Kuhligk/DLRB0010/21:55

Ich habe euch jetzt (...) ein Gedicht mitgebracht, (...) das heißt "Moabiter Balkon". Und das ist die Aufgabe, ein Balkongedicht zu schreiben. Also den Blick zu öffnen, wenn ihr keinen Balkon habt, stellt euch einen vor, dass ihr darauf steht, und herunterschaut, was passiert in eurer Straße? Was ist da alles los?

Sprecherin:

SWR2 MANUSKRIFT

Berlin, Kulturbrauerei. Open Poems Werkstatt für 16-23jährige.
Zweiter Abend.

Lesung MOABITER BALKON (Björn Kuligk als O-Ton). Lesung frei stehen lassen, dann blenden wir halbwegs passend die Teilnehmer ab der Musik darüber blendem

Es sind nur streichgeräusche, die die luft
heut von sich gibt, auf dem ehemals
verseuchten spielplatz fliegen ein paar kiesel
als salven einer rache vor die torschusswand.

Rap-Musik darunter legen, aber Instrumental

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere
Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Eine frau anfang neunzig wuchtet ganz entspannt

Ein paar kilo dosen und gemüse unters dach.
Bloß nicht den lift, schreit der verwalter
hysterisch hinterher, heute waren die handwerker da.
Bloß nicht den lift, das kann schlimm enden.

Rap noch etwas weiter

Sprecherin:

Jette ist 19. Und schreibt Gedichte.

30. O-Ton: Jette/DLRB00011/11:00

Es gab ein Rundschreiben an alle Schulen, und meine Deutschlehrerin hat mir das gegeben, weil sie wusste, dass ich das gerne mache, und ich habe mich dann angemeldet.

RAP

31. O-Ton: Jette/DLRB00011/11:00

(...) Ich verarbeite Stimmungen, wenn es mir grade nicht so gut geht. Und dann geht es mir besser. Wie Tagebucheintragungen vielleicht.

RAP

SWR2 MANUSKRIFT

Sprecherin:

Sabrina ist 18. Und schreibt Gedichte.

32. O-Ton: Sabrina/DLRB0011/1:53

...in erster Linie schreibe ich sie für mich. Und dann für die Leute, die sie sich dann anhören. Also man schreibt ja nicht nur für sich allein, sondern auch für die Menschen, mit denen man dann darüber spricht.

Sprecherin:

Alexander ist 20 Und schreibt Gedichte.

33. O-Ton: Alexander/Take0012/20:38

Ich hoffe, meinen eigenen Stil zu finden und gleichzeitig den Nerv der Zeit, der Leute, irgendeiner Gruppe von Leuten (...) und hoffe, dass es einmal von mehr Leuten als diesem Zirkel gelesen wird.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Sprecherin:

Max ist 22. Und schreibt Gedichte.

34. O-Ton: Max/Take0012/21:14

(...) Vielleicht als großes Vorbild Ingeborg Bachmann, (...) ich möchte die Dinge, die ich erlebe auch lyrisch oder künstlerisch verarbeiten. Und für mich bedeutet künstlerisch eben nicht Musik oder Malen, sondern Schreiben.

35. O-Ton: Max/Take0012/21:14

Ich glaube, ich bin nicht so ein Fan von L`art pour L`art, also Kunst für die Kunst. Ich denke, man braucht sowieso die Eindrücke, die von Aussen kommen. Also nur Schreiben, und sonst nichts machen, halte ich für eine schwierige Vorstellung. Ich finde es schön, so wie es jetzt ist.

Werkstatt-Atmo weg und auch der RAP geht langsam jetzt aus.

Sprecherin:

Natürlich sind Verlage an jungen Autoren interessiert. Doch was macht junge Literatur aus? Thorsten Dönges ist Lektor und Schreibwerkstättenleiter im Literarischen Colloquium Berlin. Gerade hat er über 300 Einsendungen zur nächsten Prosawerkstatt im

SWR2 MANUSKRIPT

Herbst 2009 erhalten. Aus diesen Einsendungen werden zehn Autoren ausgewählt und zur Werkstatt eingeladen.

36. O-Ton: Take 0034/Dönges-LCB/ 6:40

Politik kommt relativ wenig vor. Also unsere Gegenwart, gesellschaftliche Zustände, davon ist wenig die Rede. Was oft vorkommt ist Geschichtsaufarbeitung. (...) Dieses deutsche 20. Jahrhundert mit natürlich DDR-Geschichte, mit Nationalsozialismus. Was sehr stark vorkommt sind natürlich Liebesbeziehungen auch, wie sie gelingen, wie sie scheitern, wie man damit umgeht. Da ist auch ein relativ unverklemmter Umgang mit Sex. Also das ist jetzt nicht so, dass da groß um den heißen Brei rumgeschrieben würde. Natürlich merkt man, das es nicht so ganz einfach ist über Sex zu schreiben.

37. O-Ton: Kuhligk/Take0035/06:30

Es sind die Themen, die auch ältere Autoren behandeln, abgesehen von Themen was an nahendes Sterben oder solche Altersdinge betrifft, die sind bei den Jüngeren ausgeblendet. Dafür wird sehr aus der Ich-Perspektive geschrieben, es wird sehr der eigene Bauchnabel behandelt, überspitzt formuliert, was aber eine ganz natürliche Sache ist. Wenn ich 20, 25 bin, woher soll ich so viel Welthaltigkeit und Erfahrung nehmen, um die großen Themen abzuhandeln? (...)

Sprecherin:

Gibt es eine Tendenz in den Verlagen jüngere Autoren bevorzugt ins Programm zu nehmen?

39. O-Ton: Kuhligk/Take 0035/04:40

Ich denke ja. Obgleich die Verlage eher kleinere sind. Es ist in den letzten Jahren eine sehr starke jüngere Lyrikszene entstanden. Und die drängen natürlich in die Verlage. Bei den großen Verlagen gibt es sehr wenige Plätze, wo Lyrik veröffentlicht werden kann. Es gibt aber kleinere wie Kookbooks, Connewitzer Verlagsbuchhandlung, undsoweiter und so fort, und da kommen die Leute unter.

Gleich ansetzen

40. O-Ton: Take 0034/Dönges-LCB/ 8:05

Also was ja fast wie so ein Donnerschlag funktioniert hat, war Benjamn Lebert, als der "Crazy" veröffentlicht hat und 17 war, glaube ich. Aber ich habe nicht den Eindruck, dass das jetzt einen Boom ausgelöst hätte. Also die wirklich jungen Debütanten der letzten Jahre sind alle, glaube ich, Jahrgang 82, 83. Und da würde ich jetzt nicht von einem Jugendwahn sprechen. (...)

SWR2 MANUSKRIFT

Sprecherin:

Natürlich gibt es bei den Verlagen immer die Hoffnung, ein junges Talent erweist sich als beständige Begabung.

41. O-Ton: Zimmermann/ DLRB0006/

Also ich sage immer zu meinen Studenten, wer noch nie einen Roman gelesen hat, kommt nicht auf die Idee einen Roman zu schreiben. Wer dann einen Roman schreibt, der wird in seinem Roman abhängiger sein von dem Roman den er gelesen hat, als von seinem eigenen Leben. Insofern ist die Neuigkeit nicht unbedingt bei jungen Schriftstellen zu erwarten. (...) Deshalb glaube ich, nach den Jungen blicken, hat etwas mit unserer Konsumgesellschaft zu tun, öfter mal was Neues.

Sprecherin:

Und natürlich ist Jugend auch ein Faktor für Werbung und Marketing,

42. O-Ton: Zimmermann/DLRB006/

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urnehmers bzw. des SWR.

So wie es neue Produkte gibt, die dauernd eingeführt werden müssen, damit wieder neuer Absatz erreicht wird, so kommt auch dauernd wieder nen neuer Autor. Also wir

haben jetzt, sagt der Verlag, einen neuen Autor entdeckt und nächstes Jahr muss er wieder einen neuen Autor entdecken. Daher kommt der Drang nach den neuen Autoren.

Sprecherin:

Doch nicht jedes neue Produkt behauptet sich auf dem Markt. Zum Beispiel Jana Scheerer, Jahrgang 1978. 26 Jahre war sie alt, als 2004 ihr Buch "Mein Vater, sein Schwein und ich" erschien. "Schräg, witzig, intelligent und antiautoritär" fand die Kritik die Prosatexte, die um den Alltag einer Berliner Durchschnittsfamilie kreisen. Es blieb Jana Scheerers einziges Buch. Und - wie es scheint - ihr einziger nennenswerter Auftritt überhaupt. Im Werkverzeichnis auf der Homepage der Autorin, die vom Verlag als Schriftstellerin, Journalistin und Medienwissenschaftlerin bezeichnet wird, sind außer dem Buch nur zwei fünfseitige Kurzgeschichten, zwei Artikel für die Zeitschrift "Brigitte" und ein 15seitiger Aufsatz in einem Medienfachbuch aufgelistet. Unter der Rubrik "aktuelle Termine" stehen drei Lesungen. Die "aktuellste" ist in der Stadtbücherei Friedrichsdorf am 26. Januar 2006 - gewesen.

SWR2 MANUSKRIFT

Lesung / 43. O-Ton: Zange/ DLRB 0012/18:23

Malte reißt weiße Glockenblümchen ab und kombiniert sie mit strohfarbenen Gräserstengeln. Er drapiert das Bouquet auf einem mit grauen Flechten überzogenen Stein. Lo macht ein Foto in Gedanken.

Sprecherin

Julia Zange, Jahrgang 1983. 26 Jahre alt war sie, als 2008 ihr Debut "Die Anstalt der besseren Mädchen" erschien. Der Roman spielt in Berlin. Die Hauptfigur ist ein hippestes Mädchen namens Loretta, das in Künstlerkreisen verkehrt. Und mit Künstlern.

Lesung / 44. O-Ton: Zange/ DLRB 0012/18:23

Sie knöpft seine Röhrenjeans auf. Malte stöhnt und zieht dann die Luft ein wie ein zerstocheenes Vakuum. Die Jeans springt auf und ihr der schwarze Metallknopf mit dem aufgeprägten grinsenden Totenkopf entgegen. Cheap Monday, ein billiger Montag. Lo stößt mit den Lippen gegen seinen Schwanz. Malte findet, dass sie besonders gut

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Sprecherin

Bis sie schwanger wird.

Lesung / 45. O-Ton: Zange/ DLRB 0012/18:23

„War ich deine Wichsvorlage in Gedanken?“, fragt sie, als ihre Lippen ihn berühren.

Gleich ansetzen

Lesung/ 46. O-Ton: Martin/267-

„Hi, ich bin Leon“, sagt er und lächelt mich an. Dann geht er zum Kühlschrank und holt sich einen Joghurt, dessen Aluminiumdeckel er mit der Kante seines Teelöffels zerstört, um anschließend den rosafarbenen Joghurt auszulöffeln, während er lässig am Spülbecken lehnt.“ Hi,“ sage ich...

Sprecherin

Rebecca Martin, Jahrgang 1990. 18 Jahre alt war sie, als 2008 ihr Debut "Frühling und so" erschien. Der Roman spielt in Berlin. Die Hauptfigur ist ein hippestes Mädchen namens Raquel, das in allen Kreisen verkehrt. Und mit allen.

Lesung/ 47. O-Ton: Martin/267-

„Und wer bist du?“

„Oh“, stottere ich.“ Raquel."

SWR2 MANUSKRIFT

Sprecherin

Bis sie schwanger wird...

Lesung/ 48. O-Ton: Martin/267-

Ich spüre seinen Blick in meinem Nacken, und ärgere mich über die Unachtsamkeit, mit der ich kleines Ding in die Küche gekommen bin.

Sprecherin

Rebecca Martins Roman ist bei "Anais" erschienen, einer Reihe des Verlags Schwarzkopf & Schwarzkopf, die nichts anderes veröffentlicht als erotische Bücher junger Autorinnen.

49. O-Ton: Rebecca Martin/

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.
Ich habe also erst den Verlag kennen gelernt, über mehrere Ecken, und mich dann mit denen getroffen und mich gut mit denen verstanden, und so kam irgendwie das Konzept zustande. Und deswegen habe ich es ein bisschen zufällig geschrieben.

Sprecherin

Julia Zanges Roman ist bei einem Verlag erschienen, der bisher nicht als besondere Adresse für Mädchensexbücher auf sich aufmerksam machte: Suhrkamp.

50. O-Ton: Zange/ DLRB 0012/01:45

Das Vorhaben bestand einfach erstmal nur darin, dass ich überhaupt ein Buch schreiben wollte. Ich wußte noch überhaupt gar nicht genau worum es geht. Also der Gedanke und die Entscheidung ein Buch zu schreiben stand vor dem Inhalt, denke ich einmal. Und dann ging es auch so ein bißchen krude weiter. Dann existierte erstmal der Titel.

Instrumental-RAP jetzt eventuell wieder, könnte aber auch etwas Glamouröses sein

Sprecherin:

Rebecca Martin schrieb ihren Roman irgendwie, irgendwann.

51. O-Ton: Rebecca Martin/

Irgendwie habe ich versucht das unterzukriegen beim Fahrradfahren oder beim Spaziergehen. Und da habe ich immer zwischendurch was aufgeschrieben. Und es ist ja auch im Endeffekt mehr eine Collage aus verschiedenen Notizen.

SWR2 MANUSKRIFT

Sprecherin:

Julia Zange schrieb ihren Roman irgendwann, irgendwie.

52. O-Ton: Zange/ DLRB 0012/07:44

Schreiben ist irgendwie schon eine Art Kompensation. In beide Richtungen. Also einerseits um Sachen besser ertragen zu können, auch seine Wut rauszulassen, und andererseits auch um Dinge, die man vielleicht nicht erreichen kann oder in der realen Welt einfach nicht möglich sind, die dann in der Literatur anzusetzen und das dann darüber auszuleben. So ein Art positive Utopie über die Literatur erschaffen.

Sprecherin

Beide schrieben ihre Romane ohne Bedenken, ohne Selbstzweifel und ohne Respekt - vorm Alter.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

53. O-Ton: Rebecca Martin/

Und ich glaube eigentlich auch, dass es das ist, was es ausmacht, warum es so ankommt(...) weil ich es einfach so ein bisschen dahin gerotzt habe. Und so liest sich das auch.

54. O-Ton: Zange/ DLRB 0012/05:45

Nicht dass ich mir (...) sowas Konzeptuelles überlege, sondern das es aus der Wirklichkeit heraus entsteht, und dann trotzdem aber ins Surreale gehen kann
06:55 (...) Also dass man den Dingen neben ihrer natürlichen Bedeutung (...) dass sie noch ein bißchen sinnlicher aufgeladen sind.

Sprecherin:

Respektlosigkeit ist das Vorrecht der Jugend. Und ist es schon immer gewesen.

Musik geht langsam wieder aus

55. O-Ton: Zimmermann/ DLRB0006/

Also, Peter Handke hat sehr früh, ich weiß nicht ob mit 16, 17, aber er hat sehr früh veröffentlicht und sehr früh Erfolg gehabt. Und ich glaube, das war sehr schlecht für ihn. Wenn ich das so einfach sagen kann. Ich hab nicht seine letzten Werke gelesen, ich habe lange mitgelesen, seine Entwicklung, die mir sehr interessant war und immer auch wichtige Texte hervorbrachte, aber ich hatte immer wieder den Eindruck, es fehlt ihm

SWR2 MANUSKRIFT

eigentlich der Widerstand. Der kann alles schreiben, was er will, es wird alles gedruckt. Also dieser Widerstand fehlt, das man sich gegen etwas durchsetzen muss.

Sprecherin:

Durchsetzen muß sich schreibende Jugend nur gegen eins - die andere schreibende Jugend.

56. O-Ton: Friderike/DLRB 0017/08:19

Das ist schon was Besonderes, wenn man weiß, man ist unter weiß ich nicht wie vielen Einsendungen bei einem Wettbewerb, und man ist unter den 100 Besten, und dann weiß man, man ist was Besonderes und man kann was. Es ist einfach ein wunderschönes Gefühl.

Sprecherin:

~~Diese schreibende Jugend findet = vielfach anders als die~~

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Die Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

~~Jungliteraten früherer Zeiten = ein fruchtbaren Boden vor~~

57.O-Ton: LCB/Dönges/4:05

Es findet sehr vieles statt. Grade auch an Schulen, das kriege ich schon auch mit. Aber das kriege ich sehr oft auch über Bande mit, wenn ich diese biographischen Angaben lese von Leuten, die 1982 geboren sind oder auch 79, dann sehe ich auch schon sehr oft, dass die in sehr jungen Jahren sehr viel Erfahrung einfach mitbringen. Sehr viel Förderung auch schon erfahren haben. In Werkstätten waren, dass sie...auch regional durchaus, also in irgendeinem Schreibkreis waren, der von irgendeiner Kreissparkasse gefördert wurde. Also es gibt sehr sehr viel, da wird viel getan, überall.

58. O-Ton: Kuhligk/ Take 0035/ 7:20

~~Die ist sehr stark vernetzt.~~ Das findet über das Internet statt. Da werden Einladungen verschickt, über Foren wie Facebook, und was es da alles gibt. Und man kennt sich, und man schätzt sich auch größtenteils untereinander. Man organisiert Lesungen, es gibt Zeitschriften, die aus der jungen Szene entstanden sind, wo eben auch Leute aus der Szene veröffentlicht werden. Die haben wiederum eine andere Zeitschrift. Und das ist schon, wie soll ich sagen, ein großes Goldfischbecken.

ENYA-Musik wieder

59. O-Ton: Zimmermann/ DLRB0006/

Also, nehmen wir mal den jungen Goethe, berühmtes Beispiel, wohlhabende Frankfurter Familie, der hätte also Schultheiß, wie sein Großvater werden können. Und der hat schon als ganz junger Mann geschrieben und sogar schon Taschengeld verdient. Also damals war es üblich, dass man zur Beerdigung, zur Hochzeit ein Gedicht vortrug und da ging man zu dem kleinen Johann-Wolfgang, der war 14, 15, der

SWR2 MANUSKRIPT

setzte sich eine Stunde hin und schrieb das herunter und hat ein paar Gulden dafür kassiert. Also, die literarische Begabung war schon früh da und war ungeheuer groß und hat ja bis zu seinem 82ten Lebensjahr durchgehalten. Das wäre dann sozusagen der Glücksfall der literarischen Begabung.

Sprecherin:

Oder nehmen wir Georg Büchner.

60. O-Ton: Zimmermann/ DLRB0006/

Bei Büchner ist es halt so, dass er mit der sozialen Situation konfrontiert war. Die Armut der Bauern damals in Hessen. Und er kam aus einer Medizinerfamilie und hat auch Medizin studiert, war aber in Strassburg, wo er die französische, revolutionäre Tradition kennen gelernt hat. Und ist dann nach Giessen zurückgekehrt. Und aus dieser Konfrontation heraus kommen ja auch die Problematiken. Also, "Dantons Tod" Darstellungen der französischen Revolution, die Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit bringen wollte und die Guillotine gebracht hat. Also, das waren schon große, historische Probleme, die dieser junge Mann, der ja leider mit 24 an Typhus gestorben ist, bewältigt hat.

Sprecherin:

Thomas Mann schrieb die "Buddenbrooks" mit 25. Jack London und Jules Verne haben mit 23 ihr erstes Buch geschrieben. Heinrich Heine war 20, als seine ersten Gedichte veröffentlicht wurde. 20 waren Carson McCullers und Truman Capote, als sie ihre ersten Romane schreiben. Arthur Rimbaud war 16, als sein erster Gedichtband erschien.

Musik kurze Zäsur, dann weiter

Open-Poems Werkstatt-Atmo auf.

DLRB 0010/26:10 /ca. 20 Sekunden lang die Atmo der Gedichtbesprechung stehenlassen, dann geht sie unter dem folgenden Autorentext aus.

Atmo Gedichtbesprechung

61.O-Ton: Kuligh/Take0012/00:14

Die Werkstatt ist dieses Jahr sehr gut verlaufen. Es hat sehr viel Spaß gemacht mit den Jugendlichen zusammenzuarbeiten, an Gedichten zu arbeiten, und was mich am

SWR2 MANUSKRIPT

meisten freut ist, dass Entwicklungen erkennbar sind. Schreibweisen haben sich verändert, haben sich differenziert. Bei einigen Teilnehmern ist es so, dass ich das Gefühl habe, dass sich so langsam eine eigene Stimme herauskristallisiert, was immer sehr wichtig ist wenn man Literatur macht, insbesondere Lyrik.

Sprecherin:

Berlin, Kulturfabrik. Der Open-Poems Workshop läuft nun seit fünf Monaten.

62.O-Ton: Open Poems-Werkstatt-Sabrina/Take 0012/

Na, ich war letztes Jahr schon dabei. Und da habe ich die Veränderungen noch mehr gespürt, ganz am Anfang. Vorher hatte ich nicht so viel zeitgenössische Lyrik gelesen. Und so habe ich viel mehr kennengelernt und habe gesehen, was man noch machen kann. Und wie vielfältig das eigentlich ist. Das es ja gar keine Richtlinien und Grenzen mehr gibt. (...) 14:16 als ich angefangen habe, oder als ich das erste Mal hier war, habe ich sehr auf das Metrum geachtet, das hat sich dann verflüchtigt. Und seit Anfang

dieses Jahres achte ich wieder mehr auf das Metrum. Also das ist so ein hin und her. Weil auch alle sehr verschiedene Sachen schreiben, dadurch bekommt man wieder neue Ideen.

63. O-Ton: Open Poems-Werkstatt-Alexander/Take 0012/

Ich muß gestehen, meine Schwäche ist der Pathos, und der wird mir immer wieder neu ausgeprügelt. Das heißt im Prinzip lerne ich jedes Mal wieder neu, was ich falsch mache, oder was ich in den Augen der Anderen besser machen könnte. Es sind halt alles subjektive Stimmen, Björn, denke ich, etwas weniger, der hat sehr sehr viel Ahnung. Ansonsten sind es alles Schreiber in unserem Alter, die einfach ihren Eindruck dazu formulieren. Und deswegen ist es auch, glaube ich wichtig, entweder hier zu sein oder eine Lesung zu machen oder irgendwie die Texte zu präsentieren, um sich ein Bild davon machen zu können. Die Audienz zu internalisieren, wenn man so will.

64. O-Ton: Kuhligk/DLRB0010/13:00

Also das ist hin und wieder passiert, dass ein Teilnehmer kam und sagte, er hat dieses oder jenes Thema versucht zu bearbeiten, und hat gemerkt, dass sich da derartige Widerstände bei ihm aufgebaut haben, dass (...) er das partout nicht machen wollte. Und das ist ja auch wichtig. Ich denke, der Vorgang Kunst zu machen oder Literatur zu machen, besteht auch darin zu erkennen, was man nicht machen möchte, und dann bildet sich das Destillat des Wollens heraus, Themen, die man dann behandelt und die man dann, wenn man das weitermacht, ein Leben lang hinterher schleppt.

RAP geht aus / Zäsur

65. O-Ton: Susanne Schädlich/ II/ DLRB0003/ 00:01

Ich lese gleich vom Anfang des Buches.

SWR2 MANUSKRIFT

„Ankommen an einem Ort ist nicht dasselbe wie angekommen sein an diesem Ort. Ankommen, ohne wirklich zu wissen, wo, auch wenn die Reise dieses Ziel hatte, Erwartungen mit ihr verknüpft waren, vielleicht Wünsche. Was nutzt es Ljuba, wenn sie dasteht inmitten von Menschen, allein, und die Zeit wie eine Ewigkeit erscheint. Sie überlegt, ob es wichtig ist, woher sie ankommt und warum. Sie hat etwas verlassen oder auch jemanden. Das Warum ist schon länger her und auch nicht mehr wichtig. Sie wollte irgendwohin. Nun ist sie dort und nur noch das, was geschehen wird, soll wichtig sein und das, was war, nichtig.“

Musik. 3. Track aus Soundtrack HANAMI. Vom Anfang an.

66: O-Ton: Susanne Schädlich/ DLRB 0004/ 22:45

Also ich habe mich gar nicht so als Debütantin gesehen. Ich schreibe (...) schon länger. Die Sachen liegen zu Hause oder sie werden gezeigt Freunden und Verwandten. Insofern habe ich nicht als Schreibenden debütiert, nur als Veröffentlichende.

Sprecherin:

<p>Susanne Schädlich, auch eine Berliner Literatur-Debütantin, Bitte beachten Sie: Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen Gebrauch bestimmt. Die Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR. allerdings nicht ganz so jung. Die Autorin ist Jahrgang 1965.</p>
--

67: O-Ton: Susanne Schädlich/ DLRB 0004/ 22:45

Und ja, das Alter, spielt das eine Rolle? Ja, sicher, es sind andere Themenkomplexe, die man behandelt mit 13 als mit 40. Also worüber kann man mit 13 schreiben, also das sind Momentaufnahmen aus dem Leben einer Pubertierenden (...)

Musik aus.

Sprecherin:

Susanne Schädlich ist die Tochter des Schriftstellers Hans Joachim Schädlich.

68: O-Ton: Susanne Schädlich/ DLRB 0004/ 16:30

(...) Also er hat schon gesagt, wie schwierig es ist. Aus eigener Erfahrung konnte er mir das sagen. Und ich weiß es ja auch, also ich weiß ja auch wie er lebt und gelebt hat, und womit er zu kämpfen hatte um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Also das sind alles Erfahrungswerte, die man teilt, ja. Zwischen Vater und Tochter. Und dann ist der Rat natürlich des Vaters: "Mensch, such dir lieber was, womit man stetig Geld verdient oder so." Aber das war nie Zwang.

Sprecherin

Nach einem Studium der Anglistik lebte sie 11 Jahre in den USA.
1999 kehrte sie nach Deutschland zurück.

SWR2 MANUSKRIPT

69: O-Ton: Susanne Schädlich/ DLRB 0004/ 22:45

Wenn man älter ist, hat man schon eine gewisse Lebenserfahrung gesammelt, man ist rumgekommen in der Welt, man hat verschiedene Menschen getroffen, Schicksalsschläge hinnehmen müssen, und vielleicht hat man da mehr zu sagen, oder man hat einen größeren Fundus, aus dem man schöpfen kann.

Musik wieder an, Zäsur, weiter

70: O-Ton: Susanne Schädlich/ DLRB 0004/ 24:30

Ich finde den Hype, der hier gemacht wird, ein bisschen merkwürdig um junge Autoren. Also ich weiß nicht, warum das Alter unbedingt eine Rolle spielt? Ich weiß auch nicht, ob das immer gut ist, was die schreiben, oder ob es nur veröffentlicht wurde, weil sie jung waren. Dass ist ja auch schon passiert. Da war ja eine ganze Welle von Jungautoren. Und na ja, die Qualität ließ manchmal leider zu wünschen übrig. Wenn ich mit denen da stehe... na ja, die sind halt so alt, wie sie sind, und ich bin halt so alt wie ich bin, und entweder man kommt da ins Gespräch oder auch nicht. Ich (...) stehe auch nicht in Konkurrenz zum Alter, und ich stehe auch nicht in Konkurrenz zu Büchern. Ich bin ich, und sie sind sie.

Musik Zäsur

Sprecherin:

~~Und dennoch, sagt die Schriftstellerin und Mutter von 2 Kindern, werfen solche auch ökonomischen Erfolge wie der von Rebecca Martin ein Licht auf derzeitige Literaturlandschaft.~~

71. O-Ton: Susanne Schädlich/ Take 0037/ 00:15

~~Ich kenne das auch von anderen Kollegen, die Manuskripte einsenden an Verlage und dann Ablehnungen bekommen, hochlobende Ablehnungen. Aber dann der Satz: „Leider ist es zu literarisch“. Und man fragt sich tatsächlich welchen Anspruch haben Verlage heute? Ist es der schnelle Euro? Will man nur schnell einen Erfolg schießen? Und dann eben auch diese jungen Autoren verbrennen? (...) Es ist natürlich auch ein Spiegel der Gesellschaft. Warum wird das gelesen?(...) Aber Unterhaltung ist ja auch Ablenkung. Also wenn man die Menschen ablenkt mit Gewöhnlichem, dann denken sie nicht nach über Zustände, soziale Mißstände, (...) ja.~~

Sprecherin:

NIRGENDWOHER, IRGENDWOHIN heißt das Debüt von Susanne Schädlich, veröffentlicht 2007 im kleinen Leipziger Plöttner Verlag.

SWR2 MANUSKRIPT

72: O-Ton: Susanne Schädlich/ DLRB 0004/ 01:35

Also es geht um eine Frau, die von irgendwoher kommt, nach Amerika, der Ort wird nicht genannt, zu dem sie reist, und die dort aufgrund ihrer Herkunft und aufgrund ihrer ganzen Beschaffenheit die Stadt und die Ortschaften erfährt, und sich darüber definiert. Und der Ort auch selber darüber definiert wird, der wird nicht genannt.

Sprecherin:

Die Suche nach Heimat ist das Lebensthema der Autorin. 12 Jahre DDR, 11 Jahre Amerika, der Rest Bundesrepublik. 40 Jahre insgesamt.

Musik Zäsur, und geht dann langsam wieder aus.

73: O-Ton: Susanne Schädlich/ DLRB 0004/ 03:09

Ich erfahre die Welt, es wird verinnerlicht, ich brauche eine Weile, es wächst in einem, es wird verdaut, es wird bearbeitet, verarbeitet, und irgendwann kommt es als Geschichte wieder heraus. Und was dann herauskommt, kann man gar nicht so richtig

beschreiben. Es ist ein Schreibprozess, der stattfindet, und vieles läuft im Unterbewußten dann ab. Also der Gegenstand oder auch die Charaktere oder die Protagonisten, die bekommen ein Eigenleben, und gleichzeitig sind sie auch Teil von einem selbst. Also man müsste Psychologe sein, um das näher erklären zu können. Ich kann es nicht. Es kommt heraus, und dann sind sie da, und irgendwie hat es mit einem zu tun. Aber sie sind auch selber Personen oder Orte.

Sprecherin:

Innerhalb von drei, vier Monaten hat Susanne Schädlich ihr erstes Buch geschrieben. Die „Gärungszeit“ aber betrug mehr als 13 Jahre.

74: O-Ton: Susanne Schädlich/ DLRB 0004/ 06:38

(...) Das heißt nicht, dass ich 13 Jahre über das Sujet nachgedacht habe, über dieses Buch. Aber 13 Jahre meiner Erfahrung, Lebenserfahrung, meiner Erlebnisse, solange hat es gedauert, bis dann plötzlich die Idee kam, hey, vielleicht sollte ich das mal niederschreiben.

Musik erneut aufblenden. Kleine Zäsur hier, dann noch etwas weiter.

75: O-Ton: Susanne Schädlich/ DLRB 0004/ 06:38

Und dann hat es noch eine Weile gedauert, bis sich das geformt hat. Also wie ich es machen will, wer die Hauptperson sein soll in dem Buch, welche Personen noch mitspielen sollen, und ja, manchmal braucht es eben etwas länger, bis man das aufschreibt, was man erlebt hat.

SWR2 MANUSKRIFT

Musik langsam aus. Trocken weiter

Sprecherin:

Die US-Kanadierin Anni Proulx veröffentlichte ihren ersten Erzählungsband mit 53 Jahren und ihren ersten Roman mit 58. Theodor Fontane veröffentlichte seinen ersten Roman mit 60. Harold Nebenzahl debütierte mit einem historischen Berlin-Roman, als er 70 Jahre alt war.

Jetzt wieder die Musik HANAMI an.

Bitte beachten Sie:

76: O-Ton: Susanne Schädlich/ DLRB 0004/ 12:40

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urnehmers bzw. des SWR.

(...) Also das Schreiben lag mir, von Anfang an. Ich habe schon als Kind für meine Schwester kleine Bücher verfasst und auch illustriert. Also das war eigentlich immer schon etwas, was ich gerne gemacht habe und auch machen wollte.

Sprecherin

Ein zweites Buch von Susanne Schädlich ist im Frühjahr 2009 erschienen. Ein drittes Buch ist bereits in Arbeit.

77: O-Ton: Susanne Schädlich/ DLRB 0004/ 26:20

Naja, das ist natürlich ein wunderbares Gefühl, wenn ein Manuskript, das man mal geschrieben hat als Buch vorliegt. Und noch mehr freut man sich, wenn es auch gewürdigt wird. Im persönlichen Leben hat sich eigentlich dadurch nicht viel verändert. Ich war dann schon sehr schnell wieder beim nächsten Projekt. Man schreitet einfach schnell wieder voran, und denkt über neue Dinge nach.

Open-Poems Werkstatt-Atmo.

Take 0012 von 27:00/ Frühling wieder, jetzt wird ein Gedicht von Alexander in Deutsch und Englisch gelesen und diskutiert. Atmo: Ein paar Fetzen

Besprechung der Arbeiter-Gedichte

Enya-Musik

SWR2 MANUSKRIPT

78. O-Ton Lesung/ Doris Zimmer/DLRB0015/00:05

Um sechs Uhr in der Früh schallte der Gong durch das Haus. Bettina setzte sich verschlafen in ihrem Bett auf. Eigentlich Wahnsinn, um diese Zeit schon aus den Federn, und das in den Ferien. Bettina fiel ein, was in der vergangenen Nacht alles los gewesen war....

Enya Zäsur

79. O-Ton: DLRB 0015/Doris Oldenburg/1:02

Ich war 14, als ich das geschrieben habe....

Musik wieder Zäsur

80. O-Ton: DLRB 0015/Doris Oldenburg/1:02

Bitte beachten Sie:

Das ist 1975 gewesen, und ich glaube, 1977 ist es erschienen. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Musik nochmal kurz als Zäsur

Sprecherin:

Doris Oldenburg, Jahrgang 1962, war 16 Jahre alt, als ihr erster Roman erschien. „Alte Jeans und junge Pferde“, ein Mädchenbuch. Von einem Mädchen geschrieben, mit einem Mädchen als Heldin, für Mädchen als Leser.

81. O-Ton: Heike/DLRB 0019/00:14

Na ja, also ich weiß heute noch, dass ich das Buch spannend fand. Das ich es gerne gelesen habe, und das war eines von den vielen Pferdebüchern, die ich sowieso mit 14 gelesen habe. Aber das war eines, also die Geschichte war gut. Also ich weiß heute noch, es war ein spannendes, gutes Buch, das ich gerne gelesen habe. Was mich damals beeindruckt hat war, dass die Autorin genauso alt war wie ich.

Sprecherin:

Heike war eine der Leserinnen, die ebenso alt waren wie die Heldin und die Autorin des Buchs.

82. O-Ton: Heike/DLRB 0020/00:10

SWR2 MANUSKRIFT

Mit 14 war ich genauso pferdeverrückt wie viele andere Mädchen auch, und es hat (...) widerspiegelt, was ich mir gewünscht habe. So ein Leben auf dem Reiterhof, mit Pferden und Freunden. Wie das dann halt so sein soll.

83. O-Ton Lesung/ Doris Zimmer/(Oldenburg) DLRB0015/00:05

Sie stand auf, schlich ins Bad und duschte eiskalt. Das belebte. Besser gelaunt zog sie sich an. Alte Jeans, viel zu kurz, na ja, machte nichts, sie wurde sowieso hochgekrempt, Bluse, Schuhe, und ab in die Küche. Mit dem unschuldigsten Lächeln der Welt wünschte sie allen in der Küche einen guten Morgen. Ihr fiel nichts Ungewöhnliches auf, oder doch?

84. O-Ton: Zimmer/(Oldenburg) / DLRB0015/01:21

Ich glaube, der erste Auslöser ist eine Schreibmaschine gewesen, die mir meine Eltern zu Weihnachten geschenkt haben. Da war ich 10 oder 11, so eine kleine Reiseschreibmaschine, mit einem Farbband, das kennt man heute kaum mehr, und mit einem U, was immer klemmte. Und (...) irgendwann waren Sommerferien, das weiß ich noch, wir sind nicht weggefahren und ich war damals in der Phase, ich wollte so gerne reiten. Und weil meine Mutter Angst vor Pferden hatte, war das ein sehr suspektes Unterfangen. Das dufte ich einfach nicht. Also habe ich angefangen in meiner Phantasie eine Geschichte zu entwickeln.

Musik kleine Zäsur, dann weiter

85. O-Ton Lesung/ Doris Zimmer/(Oldenburg) /DLRB0015/00:05

Fünf Ställe waren auszumisten, drei Pferde zu putzen und am Nachmittag sollen drei der jungen Leute zum Erlenbauernhof reiten.
"Ich habe dem Bauern etwas aus der Stadt mitgebracht. Es sind sechs Kilometer hin und zurück. Kein Problem," sagte Onkel Martin.
Das hätte Michael nicht hören dürfen, denn darauf baute er seinen Racheplan auf. Zunächst wurde ausgemistet. Die Pferde waren draußen und die Arbeit ging schnell von der Hand. (...)

Musik kleine Zäsur, geht dann aber aus

86. O-Ton: Zimmer/(Oldenburg) / DLRB0015/01:21

Und dann habe ich meine Sommerferien dazu genutzt diesen Text zu schreiben. Und dann habe ich einen Verlag gesucht.

Sprecherin:

SWR2 MANUSKRIFT

So einfach war das. Früher. Jedenfalls bei Doris Oldenburg. Die 14jährige schrieb an den damals renommierten Kinderbuch-Verlag Ensslin.

87. O-Ton: Zimmer/(Oldenburg) / DLRB0015/04:16

(...) ich hatte ein Buch von denen in den Händen, das hat mir einfach gefallen, weil sich das so schön anfühlte. Das (...) hatte so eine leicht raue Oberfläche, und das hat mir einfach gefallen. Und so bin ich bei denen gelandet. Ich habe mir gedacht, ich schicke denen das einfach mal.

Sprecherin:

Und der Verlag schickte einfach einen Vertrag zurück. Das Buch war gekauft. Zwei Jahre später erschien es, und die inzwischen 16jährige war Gast auf der Frankfurter Buchmesse.

Bitte beachten Sie:

88. O-Ton: Zimmer/ DLRB0015/07:50

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

(...) Und ich bin allein da hingefahren, von Halle/Westfalen nach Frankfurt, das war eine Reise. (...) So was hatte ich noch nicht gesehen, aber es gab eigentlich auch keine Zeit, sich dort umzusehen..Also es war Presse da, es kamen viele Menschen, die wollten Autogramme haben , und (...) das Tollste passierte eigentlich abends, da bin ich zurückgefliegen, nach Hannover. Und das war mein erste Flug. .

Sprecherin:

Und dann war sie ein Literatur-Star. Ein kleiner Star für einen kleinen Zeitraum in einer kleinen Stadt.

89. O-Ton: Zimmer/ DLRB0015/11:00

(...) Dann erschien es, und Halle/Westfalen ist ein kleiner Ort, zu der Zeit schon noch mehr, da gab es aber eine Buchhandlung, die hat das ganze Fenster vollgepackt mit diesen Büchern, das war schon ganz toll das dann zu sehen. Meine Klasse hat das natürlich irgendwie zur Kenntnis genommen, und so mit einer Mischung, ja, auch schon beeindruckt sein, aber auch ein bisschen Spott so kommentiert, wie man das eben in dem Alter so tut, und das war`s erst mal. Und dann lud mich der Schulleiter der ortsansässigen Hauptschule ein, dort mal für die Kinder zu lesen. Und das habe ich gemacht, und das wurde dann auch in der Zeitung berichtet und dargestellt, und darauf wachte mein Schulleiter dann auf, und sagte, oh, ja, jetzt hier dann bitte auch. (...) Und das ist es dann im Prinzip gewesen.

Sprecherin:

Denn ein zweites Buch hat sie nicht geschrieben. Der Roman blieb der einzige Roman, aber nicht die einzige Geschichte.

90. O-Ton: Zimmer/ DLRB0015/15:15

SWR2 MANUSKRIPT

Also es hat mich auf einer ganz grundlegenden Ebene geprägt, nämlich in dieser Wahrnehmung, wenn ich was schaffen will, dann schaffe ich das. Selbst so eine Geschichte, von der man denkt, das ist unglaublich, das geht doch gar nicht, aber das hat geklappt. Das ist eine sehr gute Basis, so was im Gepäck zu haben (...)

Musik ENYA wieder. Gleiche Stelle vom Anfang des Features. Musik jetzt zur Absage wieder.

Absage:

Seit ich alle Buchstaben kann

Musik und O-Ton gleichzeitig.

91. O-Ton: Zimmer/ DLRB0015/24:00

Also ich habe es gestern Abend noch mal angelesen, (...) und da habe ich erst mal gegrint, weil ich mich beim Erziehen beobachten konnte. Das, was ich erfahren habe, gebe ich heute meinen Kindern weiter. Und dadurch, dass das so durch einen hindurchgegangen ist, ist es auch wie ein Gespräch mit meinem früheren Selbst.

Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Absage

Von Jungschriftstellern einst und heute.

Musik erneut Zäsur, und nun ein letztes Mal die Open-Poems-Werkstatt. Wir hören Sie immer noch reden, diskutieren. Kurz das frei, dann den Leiter Björn Kuligh darüber

92. O-Ton: Open Poems-Kuligh/ Take 0012/3:00

Also ich denke, in dem Workshop sind insgesamt 10 Teilnehmer. Und davon haben vier, denke ich, das Zeug, wenn sie weiter dranbleiben und mit Sprache arbeiten und auch an sich als schreibende Person arbeiten, dann denke ich, könnte aus den vier im Lyrikbereich was ganz Tolles werden. Dazu gehört natürlich auch, sich zu engagieren, Sachen an Zeitungen einzusenden, schauen, dass man in Anthologien aufgenommen wird, undsoweiter.

Absage

Ein Feature von Peter Kaiser

93. O-Ton: Open Poems-Kuligh/ Take 0012/3:53

Ich beschäftige mich nun seit über 10 Jahren mit Lyrik und gebe Anthologien heraus. Und da merkt man relativ schnell, ob jemand die Gabe hat weiter an Gedichten zu

SWR2 MANUSKRIFT

arbeiten. (...) Es kristallisiert sich da heraus, wo man bei den Leuten merkt, dass sie das auch tatsächlich wollen. Das zu dieser Gabe auch ein starker Wille da ist, und das sie zum Teil dieses große Etwas Lyrik tatsächlich auch leben. Das heißt, wenn jemand sich nur auf den Hintern setzt und nach einer Schreibaufgabe diese Aufgabe erfüllt, oder wenn tatsächlich jemand umherschlendert und ihm einfach Bilder durchs Hirn schießen. Also dem das eine Herzensangelegenheit ist, und in gewisser Weise auch eine innere Notwendigkeit.

Zäsur mit Musik

ENDE/ Peter Kaiser/ 2009

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.